

## Wort und Eucharistie

**„Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten“. (Mt 9:35) Auch das Leben der Kirche braucht beides: Verkündigung durch das Wort und Bestätigung der Botschaft durch sakramentale Zeichen. Diese Einheit zerbrach in der Reformation. Die protestantischen, vor allem die reformierten Kirchen, ließen „nur die Schrift“ gelten. Als Reaktion betonte die katholische Kirche einseitig das Sakrament und hielt die Heilige Schrift als zu gefährlich von Laien fern. Der ökumenischen Bewegung und dem Konzil ging es darum, die Balance und Einheit von Wort und Zeichen, besonders in der Eucharistie wieder herzustellen. Ein Ehrenplatz für die Bibel in der Kirche, eine feierliche Evangelienprozession und die Inthronisierung während der Liturgie können Bedeutung des Wortes Gottes bewusst machen. Das Jahr des Wortes Gottes will uns helfen, diese Einheit besser zu verstehen und zu leben.**

### Zitate

- Den Jüngern von Emmaus „öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften“... Als er das Brot nahm, es brach und ihnen gab, „wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.“ (Lk 24,30) Christus ist der erste Exeget... Wir verstehen durch diese Szene, wie untrennbar die Beziehung zwischen Heiliger Schrift und Eucharistie ist...  
Papst Franziskus, MP 3. 4 – Motu Proprio Aperuit Illis 6.8
- Die Kirche hat die Heiligen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst, weil sie, vor allem in der heiligen Liturgie, vom **Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi** ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht“.  
*Dei Verbum 21*
- Als Christen sind wir ein Volk, das in der Geschichte unterwegs ist, gestärkt durch die **Gegenwart des Herrn in unserer Mitte, der zu uns spricht und uns nährt.**  
MP 8
- Wichtig ist, dass die Heilige Schrift während der Eucharistiefeier **intronisiert** werden kann, um der Versammlung der Gläubigen den normativen Wert des Wortes Gottes zu verdeutlichen. MP 3



### Von Afrika lernen

In afrikanischen Religionen spielen Rituale eine große Rolle. Da auch ihre traditionellen „Priester“ bei ihren Ritualen oft fremde Sprachen benutzen, hatten die ersten Generationen von Christen in Afrika kein Problem, die Messe in Latein zu feiern. Als das Konzil die Feier der Liturgie in der einheimischen Sprache erlaubte, löste dies eine ungeheure kreative Dynamik aus. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten entstand in allen ethnischen Gruppen eine eigene, lebendige Kirchenmusik, in der auch traditionelle Instrumente und liturgischer Tanz, in dem Afrikaner ihre tiefsten Emotionen ausdrücken, ihren Platz fanden. An Festen wird die Bibel oft in einer feierlichen Prozession mit Tanz und Trommeln hereingetragen und an einem Ehrenplatz aufgestellt.

Wenn Afrikaner nach Europa kommen und in den Sonntagsgottesdienst gehen, empfinden sie unsere Liturgie als kalt, freudlos und langweilig. Dagegen sind Europäer, die an afrikanischen Messen teilnehmen, berührt von der Begeisterung und Vitalität der Liturgie. Das Lebensgefühl der Menschen in anderen Kulturen lässt sich nicht einfach auf unsere Liturgie übertragen. Aber müssen wir nicht auch einen neuen Aufbruch wagen, um das Wort Gottes in der Kultur, der Sprache und Symbolik unserer Zeit neu auszudrücken?

### Zum Nachdenken

- **Wie kreativ sind wir in unseren Gemeinschaften bei der Gestaltung unserer täglichen Liturgie? Welche Bilder, Texte, Lieder, Symbole sprechen uns heute an?**
- **In Zukunft wird es für religiöse Gemeinschaften immer schwieriger werden, einen Priester für die Eucharistiefeier zu finden. Was bedeutet das für priesterlose Gemeinschaften und Gemeinden?**